

3. Tagung europäischer Patientenschutz -Vereine am 27. und 28. November 2005 in London

Liebe Mitglieder, Kollegen und Betroffene,

die dritte Konferenz europäischer, unabhängiger Patientenschutz-Vereine fand diesmal zwischen dem 27. und 28. November 2005 in London statt. Wir sind vor einem Jahr in Dormagen mit dem festen Willen gestartet, unsere gemeinsame Sache voranzubringen. Es war schon damals erkennbar, welch riesige Aufgabe uns erwartete. Das Vorhandensein von unzumutbaren, inhumanen Hürden, die geschädigten Patienten bei der Durchsetzung ihrer berechtigten Ansprüche europaweit begegnen, kannten wir aus den Erfahrungsberichten Betroffener und aus eigenem Erleben.

Es ist bedrückend und empörend, dass die Lage sich nicht gebessert hat, sondern eher schlechter geworden ist.

Die Delegierten berichteten über Ignoranz, Vertuschung und Arroganz der Verursacherseite als europaweite Erscheinungen, womit die Verbände und ihre Mitglieder zu kämpfen haben. Immer noch kommt es vor, dass nationale Rechtssysteme durch einseitige Stellungnahme zu Gunsten der Verursacher den Rest der Arbeit besorgen, um die „Schädigung perfekt“ zu machen.

Obwohl in den letzten Jahren von den Regierungen Besserung zugesagt wurde, ist außer leeren Worten nichts Konkretes entstanden.

Für die Umsetzung unserer Reformforderungen müssen wir uns gemeinsam, gezielt und mit Nachdruck einsetzen. Diese Entschlossenheit hat wie ein roter Faden diese Konferenz begleitet.

Vertreter aus England (Suffers of Iatrogenic Neglect – SIN Great Britain), Niederlande (SIN-Netherlands), Irland (Patient Focus Eire), Nordirland (Action on Medical Negligence Association, AMNA Northern Ireland), Österreich (Notgemeinschaft Medizingeschädigter in Österreich, NGM) und Deutschland (Deutscher Patientenschutzbund e.V.) und (Notgemeinschaft Medizingeschädigter in Bayern e.V.) haben intensiv diese Tage für die Ausarbeitung gemeinsamer Positionen genutzt. Für neue Projekte und Aktionen sind ebenfalls die Weichen gestellt worden.



Unter dem Namen „Iatrogenic Europe Unite Alliance“ (übersetzt Allianz der Europäischen Vereinigung Medizingeschädigter) ist die gemeinsame Plattform für eine starke Zusammenarbeit gelegt worden. Das Logo der **IEU** symbolisiert unsere Bereitschaft und Entschlossenheit.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass nur durch unseren gemeinsamen Einsatz auf der europäischen Ebene Besserungen und Reformen zu erreichen sind.

Unsere gemeinsame Homepage ist unter www.ieu-alliance.org freigeschaltet.

Die Patientensicherheit hat in den einzelnen Nationalstaaten der Europäischen Union noch nicht die notwendige Beachtung erreicht. Eine Bereitschaft der ärztlichen Berufsstände für die Einleitung einer Trendwende, von den bisher auf Selbstschutz ausgerichteten Positionen, ist kaum vorhanden. Eine wachsende Anzahl von Opfern medizinischer Fehlbehandlungen und deren menschlichen Tragödien, lässt immer noch eine viel zu große Anzahl der Verantwortlichen in den Krankenhäusern, die Chefärzte, Ärztfunktionäre und Gesundheitspolitiker unbeeindruckt.

Wir wollen über die Problematik angehört werden und bessere Patientenrechte europaweit durchsetzen.

Es reicht nicht aus, über die bestehenden Missstände zu klagen. Änderungen, die zur Verbesserung der Situation von Betroffenen führen, müssen dringend durchgesetzt werden. Die Teilnehmer der Tagung waren sich einig in der Forderung einer europaweiten Harmonisierung der Patientenrecht auf hohem Niveau. Die Sicherheit von Patienten darf keinen Halt an den Nationalgrenzen machen.

Die Konferenzteilnehmer fordern, das sich Risikomanagement sowie die Qualitätsanstrengungen im europäischen Gesundheitswesen, in erster Linie auf die Sicherheit von Patienten sowie deren erfolgreicher Behandlung konzentrieren müssen. Die Kurzsichtigkeit von finanziell motivierten Entscheidungen hat insgesamt für die Patientensicherheit und für die allgemeine Gesundheitsversorgung erkennbar langfristig fatale Folgen, was im Patienteninteresse abzulehnen ist.

Scharf kritisiert wurde die fehlende „Ehrlichkeit“ von Krankenhausleitungen bezüglich der alarmierenden Entwicklung von MRSA-Fällen (nosokomiale Infektionen). Die stetig steigende Anzahl tödlicher Opfer ist ein der Öffentlichkeit schuldhaft verschwiegener Skandal.

Um unseren Forderungen Nachdruck zu verschaffen, konnten wir trotz der herrschenden Kälte eine Mahnwache durch Verbandsdelegierte vor dem Londoner Health-Ministerium organisieren. Es fand auch ein kurzes Gespräch mit Beamten des Gesundheitsministeriums statt.



Die Tagung hat sich ebenfalls mit anderen, aktuellen Gesundheitsthemen wie der europaweiten Einführung der elektronischen Patientenkarte befasst.

Die Delegierten waren der Meinung, dass solange die Patienten nicht Herr über ihre eigenen Daten seien und die Patientenverständlichkeit nicht gewährleistet ist, kann das Vorhaben insgesamt keine Verbesserung mit sich bringen.

Einigkeit bestand weiterhin darüber, dass nur durch die Gleichstellung von betroffenen Patienten gegenüber der Verursacherseite, bei der Durchsetzung von berechtigten Regressansprüchen eine tatsächliche Besserung entstehen wird. Eine Änderung der Prozessordnung bei den Gerichten mit dem Ziel einer **Beweislastumkehr** wurde als zielführend bewertet.

Eine Verbesserung der Ärzteaus- und Fortbildung ist von zentraler Bedeutung für das gesamte Medizinsystem. Auch eine neue Fehlerkultur, in der Ärzte gegenüber Patienten Behandlungsfehler ohne Angst vor Repressionen offen eingestehen, um durch sofortige Revisionseingriffe so weit wie möglich die Folgen der Fehlbehandlung und das Leiden des Betroffenen zu minimieren.

Eine **gemeinsame Deklaration** (www.ieu-alliance.org) wurde einstimmig verabschiedet.

Die Delegierten fordern von den europäischen Regierungen konkrete und schnelle Änderungen zum Patientenschutz. Da derzeit die englische Regierung die Europäische Präsidentschaft inne hatte, übereichte eine Delegation der **IEU** am Montag den 28. November 2005 die Deklaration an den Ministerpräsidenten Tony Blair, in der Downing Street 10 mit der Bitte, alle EU-Regierungen zu informieren.



Nach mehr als einem Jahr positiver und aktiver Zusammenarbeit, wollen wir als Vertreter nationaler Patientenorganisationen, auf der europäischen Ebene selbstbewusst und mit vereinter Stimme auftreten.

Das Motto unserer Konferenz lautet: „**Wir wollen angehört werden.**“

Die IEU -Allianz will moderne Patientenrechte und ergebnisorientierte Qualitätssicherheit europaweit durchsetzen. Es bleibt uns keine Alternative, als europaweit zusammen zu arbeiten, gemeinsam unsere Interessen durchsetzen zu können.

Das nächste Treffen der Patientenorganisationen wird voraussichtlich im März 2006 in Irland stattfinden.

Mit freundlichen Grüßen

Albert Karschti
2. Vorsitzender